

Abonnementpreis: In ganzen deutschen Reich: Ausserhalb des deutschen Reichs tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Dresdner Journal.

Inseratenannahme answärts: Leipzig: Fr. Brandtetter, Commissionär des Dresdner Journals.

Verantwortliche Redaction: Oberredacteur Rudolf Günther in Dresden.

Ämtlicher Theil.

Dresden, 17. August. Sr. Majestät der König haben dem Militär-Pharmazeuten der Landwehr Grimm die Erlaubnis zur Anlegung des demselben verliehenen Ritterkreuzes des Kaiserlich Königlich Oesterreichischen Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu ertheilen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Donnerstag, 17. August, Abends. (Corr.-Bur.) Die „Polit. Corr.“ meldet: Laut einer Meldung des ungarischen Infanterieregiments „Großherzog von Toscana“ Nr. 66 aus Bistiana sind im Lager bei Gradiva durch einen Blüschschlag der Lieutenant Simon Feldmann getödtet, der Lieutenant Wladislaus Kiehl gekümdet und der Offiziersbedienter Karl Podula verletzt worden.

d. Dresdn. Journ.) Das Gerücht, daß Said Pascha seine Entlassung gegeben habe, ist unbegründet.

Alexandrien, Donnerstag, 17. August, Nachmittags. (W. Z. B.) Die 1. Division und ein Regiment der 2. Division des englischen Expeditionscorps werden sich morgen einschiffen. Die 2. Division wird unter dem Oberbefehle des Generals Hamley mit Wood und Alison als Brigadegenerälen reisen.

Alexandrien, Freitag, 18. August. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die Gardebrigade ist heute früh von Kameh eingetroffen und schiffte sich ab, um an den Operationen gegen Abukir theilzunehmen.

Dresden, 18. August.

Vielfach bemerkt werden die Betrachtungen, welche die verdienstvolle russische Monatschrift „Der Bote Europas“ in ihrer vor Kurzem erschienenen Augustlieferung verschiedenen Fragen des staatlichen und socialen Lebens in Rußland widmet.

ihm zwei oder drei „Bahnmeister“ von irgend einer guten Linie und einige Stationschefs zur Seite stellen würde, so wäre man gleich im Besitz der Wahrheit, die gegenwärtig immer mehr den Händen entfliehet.

Der „Bote Europas“ denkt endlich auch jenes Todesfalls, der vor Kurzem manche Kreise in Rußland in emphatische Trauer gefürzt: wir meinen Stobelew's Tod. Die russische Monatschrift, deren Julilieferung bereits druckfertig vorlag, als aus Moskau jene bedeutungsvolle Nachricht entfloß, hatte bisher noch keine Gelegenheit, dem verstorbenen populären Militärschreiber einige Worte des Nachrufs zu widmen.

schätzen und achten ist nicht gleichbedeutend mit dem Bestreben, sie auf Stelzen zu heben und sie zu Schrekbildern für den Feind umzugestalten. Von übertriebenen Enttäuschungen ist nur ein Schritt zu übertriebener Selbstgewißheit; davon ist aber nur ein Schritt zu einem leichtsinnig vom Haß geblendeten und mit schwerem Herzen vollendeten Kriege.

Tagesgeschichte.

Dresden, 18. August. Sr. Excellenz der Hr. Staatsminister Frhr. v. Könneritz ist vom Urlaube zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte des Finanzministeriums wieder übernommen.

Feuilleton.

Redigirt von Otto Sand.

Mr. Timen der Speculant.

Roman von Constant Fischer-Gallstein. (Fortsetzung.)

Draußen auf dem Gange stand die alte Johanne bei Lieutenant Stamm. Jetzt drängte sie ihn, der Frau v. Deuterich in Franziska's Zimmer zu folgen, und er that es.

„Sie lieben meine Schwester?“ begann er jetzt tonlos, als habe der hohle Mund einer Maske gesprochen — dann nahm er die Hand Franziska's und legte sie in die des Lieutenantstamm.

gewissen Haß ab und wollte gehen. — „Franz, Franz!“ — tief es ihm nach.

Die Johanne stand unter der Thür und weinte still; sie wußte, daß es noch so kommen müsse — und o Gott, es wird noch schlimmer kommen. Jetzt trat sie an die Seite Franzens und sah ihm prüfend ins Gesicht, als wolle sie ihn fragen, ob er jetzt Erbarmen haben werde; und sie fragte ihn auch in einem Tone, der die Steine zu Thränen rühren konnte: „Wollen Sie mein Spargel nehmen? Wollen Sie's jetzt nehmen?“

Er wollte es nicht.

Elftes Kapitel.

Mr. Timen hatte seit einigen Tagen Frau v. Deuterich nicht mehr gesehen, und auch das geschah aus kluger Berechnung. Der schlaue Yankee wollte erst sehen, wie er in dem Elemente sich zurechtfindet.

causation stand durchaus nicht schlecht und wird sich noch besser gestalten, wenn es ihm gelingen sein wird, Franz v. Deuterich mit Franziska Locher zu verheirathen.

Die gnädige Frau ist unwohl und sitzt drinnen am Bette der Franziska, sagte die Johanne, den Danker mit einem forschenden Blick betrachtend, „Sie müssen hier hinein ins Zimmer gehen und so lange warten, bis Frau v. Deuterich selbst zu Ihnen kommt.“

Mr. Timen verstand von Dem, was ihm die Johanne sagte, kein Wort. Als sie aber die Thüre geöffnet und mit der Hand hineingebeutet, wurde es ihm klar, was sie von ihm wünschte, und demzufolge verfügte er sich sofort hinein in das kleine, aber äußerst komfortabel ausgestattete Empfangszimmer.

So sah er bereits eine Viertelstunde, ohne daß Jemand ins Zimmer kam, und schon begann ihm die

Sache langweilig zu werden, als er auf ein Mal draußen die Hausthüre gehen hörte und gleich darauf der Tritt eines Mannes im Hausflur vernehmbar wurde.

Mr. Timen, welcher glaubte, daß Franz gekommen sei und mit dem er gern ein Paar Worte im Geheimen gewechselt haben möchte, erhob sich leise und eilte hinaus auf den Hausflur. Aber zu seinem Erstaunen war es nicht Franz, sondern ein Briefbote, welcher einen dicken, oft verlegten Brief in der Hand hielt, dessen gelbes Couvert mit den grünen Marken dem kundigen Blick des Yankee sofort anzeigte, aus welchem Lande er komme — aus Amerika.

„An Frau v. Deuterich“, sagte der Briefträger und wollte an Mr. Timen vorüber hinein ins Zimmer. Ohne auch nur eine Miene zu verziehen, mit einer frostigen, hochmüthigen Gherde nahm Mr. Timen dem Briefboten den Brief ab, wandte ihm den Rücken und ging hinein ins Zimmer.

Aber als er die Thüre leise hinter sich geschlossen, lauschte er mit verhaltenem Athem so lange, bis er sich sagen durfte, daß der Briefbote vom Gange nun eine weite Strecke entfernt sei. Dann schien er nicht mit sich einig zu sein, ob er dem Briefboten nicht nachgehen sollte, worf dann nochmals einen flüchtigen, hastigen Blick auf das Couvert — und erkannte sofort in den markigen Schriftzügen die Hand des weltlichen Capitäns Franz v. Deuterich.

Mr. Timen fuhr ein Mal auf dem Mississippi auf einem Dampfer, dessen Kessel explodirte und dabei achtzig Menschen, theils in die Luft, theils über Bord schleuderte — damals hatte er nur ein Mal geizt,